

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 116

Samstag, den 19. September 1914

50. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Kriegsnachrichten.

(B. Tel.-B.) Großes Hauptquartier, 17. Sept. In der **Schlacht** zwischen Dije und Maas ist die **Entscheidung immer noch nicht gefallen**, gewisse Anzeichen deuten aber darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt.

Ein mit großer Bravour unternommener **Durchbruchversuch** auf dem äußersten deutschen rechten Flügel **brach in sich selbst zusammen** ohne besondere Anstrengung unserer Truppen.

Die **Mitte** der deutschen Armee **gewinnt langsam, aber sicher an Boden.**

Auf dem rechten Maasufer versuchte **Ausfälle aus Verdun** wurden mit Leichtigkeit **zurückgewiesen.**

(B. Tel.-B.) Großes Hauptquartier, 18. Sept., vormittags. (Amtlich. Zur Ergänzung der Meldung von gestern abend, s. oben.) Das französische 13. u. 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern südlich von Nojon **zurückgeschlagen** worden und haben mehrere Batterien verloren. Einzelne **Angriffe** gegen verschiedene Stellen der Schlachtfrent sind **blutig zusammengebrochen**. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkam im Breuschthal zurückgewiesen worden. — Bei Erstürmung des Chateau Breumont bei Reims sind **2500 Gefangene** gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist. — Das **Dittheer** setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki auf die Festung Assowitz fort.

Württembergische Verlustliste Nr. 17. Die im heutigen „Staatsanz.“ veröffentlichte 17. württembergische Verlustliste verzeichnet ausschließlich Namen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 120 (1. bis 12. Kompagnie) und zwar 395. Gefallene sind es 66, Verwundete 292, Vermißte 37. Unter der Gesamtzahl sind 21 Offiziere und 1 Offizierstellvertreter (gefallen 6, verwundet 16) und zwar sind gefallen: Hauptmann Richard Steiner aus Gmünd, Lt. d. Res. Graywinkel, Lt. d. Res. Gaub, Lt. d. Res. Mayer, Lt. Schäfer, Offizierstellv. Münster.

Stuttgart, 17. September. (Verlustliste.) Die dem heutigen „Staatsanzeiger“ beiliegende **19. württembergische Verlustliste** verzeichnet zunächst 401 Namen des Infanterie-Regts. Nr. 180, Tübingen-Gmünd (1. und 3. Bataillon) und zwar: Vom Regimentsstab ist schwer verwundet Oberst Otto v. Lind aus Adelberg, O.-A. Schorndorf; leicht verwundet Oberleutnant und Regimentsadjutant Richard Ruoff aus Meßbach, O.-A. Künzelsau; vom Stab des 1. Bataillons ist Oberstleutnant Stähmke aus Dresden verw.; von der 1. Kompagnie sind gefallen 6, schw.-vw. 14, l.-vw. 13, vm. 23 und infolge schwerer Verwundung gestorben 1; von der 2. Kompagnie sind gefallen 18, unter ihnen Optm. Karl v. Breuning aus Ulm, schw.-vw. 51, unter ihnen Lt. d. R. Pfeiffer und Lt. Curt Göhring aus Alen, l.-vw. 43, unter ihnen Lt. d. R. Keiner, vm. 11; von der 3. Kompagnie ist durch Sturz verunglückt Leutn. Hellmut Gnam aus Urach, gefallen 14, unter ihnen Lt. Otto Hager aus Stuttgart, l.-vw. bzw. vw. 25, unter ihnen Lt. Karl Ruoff aus Niederreutin, O.-A. Herrenberg, schw.-vw. 7 und vm. 8; von der 4. Kompagnie sind gefallen 13, unter ihnen Oberlt. Frdr. Kühfuß aus Nietheim, O.-A. Tuttligen, schw.-vw. 51, unter ihnen Optm. Rudolf Bremaner aus Augsburg (rechtes Bein) und Lt. d. R. Jenewein aus Binningen bei Birmasens (Pfalz), (Kopf), l.-vw. 45, vm. 17, infolge schwerer Verwundung gestorben 2; von der 9. Kompagnie sind gefallen 3, schw.-vw. 1, l.-vw. 3, erkrankt 1; von der 10. Kompagnie sind ge-

fallen 4, schw.-vw. 1, l.-vw. 6, unter ihnen Lt. Franz Ehemann aus Gßlingen; von der 12. Kompagnie sind gefallen 4, schw.-vw. 3, unter ihnen Offizierstellvertreter Karl Wendel aus Brackenheim, l.-vw. 12, vm. 3.

Vom Reserve-Dragoner-Regiment (3. Eskadron) ist Lt. d. R. Rudolf Sperling aus Heilbronn infolge eines Kopfschusses gefallen.

Vom Ulanen-Regiment Nr. 20 (Ludwigsburg) sind in der 3. Eskadron 6 schw.-vw., unter ihnen Lt. Alfred Graf v. Neipperg aus Schwaigern, von der 4. Eskadron 2 gefallen, unter ihnen Lt. Wilhelm Bopp aus Ulm.

Von der 1. Landwehr-Eskadron sind 3 l.-vw., 1 schw.-vw., 1 schw.-vw. und zugleich vm.

Vom Feldartillerie-Regiment Nr. 29 (Ludwigsburg) sind in der 4. Batterie 2 gefallen, 2 schw.-vw., 3 l.-vw.; von der 5. Batterie 1 schw.-vw. und 1 verw.; von der 6. Batterie 3 l.-vw.; von der Leichten Munitionskolonnen 2 schw.-vw.

Von der 2. (Wirtt.) Abteilung des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 29 sind in der 6. Batterie 2 verw., 1 l.-vw.; von der Leichten Munitionskolonnen 2 gefallen, 4 l.-vw., 2 schw.-vw., 1 schw.-vw. und zugleich vm.

Vom Feldartillerie-Regiment Nr. 49 (Ulm) ist in der 1. Batterie 1 schw.-vw.; in der 2. Batterie 1 gefallen, 3 schw.-vw., 1 l.-vw.; in der 3. Batterie 4 schw.-vw., 1 l.-vw.; in der Leichten Munitionskolonnen 4 schw.-vw., 3 l.-vw. bzw. verw., 1 vm.; von der Landsturmbatterie ist 1 l.-vw.

Vom Pionier-Bataillon Nr. 13 (Ulm) sind in der 3. Feldpionier-Kompagnie 7 gefallen, 17 schw.-vw., 18 l.-vw. und 1 vm. Von der 2. Reserve-Pionier-Kompagnie ist 1 gefallen, 7 l.-vw., 4 schw.-vw., 6 vm.

Die Verlustliste enthält sonach insgesamt 518 Namen, d. h. 85 gefallen, 172 schw.-vw., 136 vw., 73 vm., 1 verunglückt, 1 erkrankt. Unter dieser Zahl befinden sich 15 Offiziere.

Die Liste enthält zum Schluß eine Reihe von Berichtigungen, wonach in der 1. Kompagnie des Landwehrrinfanterie-Regiments Nr. 121 6 Mann, die bisher als vermißt gemeldet wurden, verwundet

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

20)

(Nachdruck verboten.)

Otto wandte sich ärgerlich ab. „Ich kenne schon sein ewiges Klagelied! Er wird auch nichts heimbringen!“

„Doch, doch!“ eiferte die Försterin und ein vielverheißender Blick traf den Sohn, in dessen Augen es im plötzlichen Verständnis aufblitzte.

In ihrer gern wichtig tuenden Weise fuhr die Försterin fort:

„Heute ist es anders! Der Vater muß eine hübsche Summe lösen und dir einen Teil davon geben. Besteh nur darauf, ich will dir schon helfen!“

Ottos Blicke flogen nach dem Ofen hinüber. Der Platz unter demselben war leer.

„Er hat sich endlich entschlossen?“ fragte er.

Die Försterin nickte eifrig.

„Die Hunde zu verkaufen, ja! Es hat Mühe genug gekostet, aber ich habe nicht nachgelassen. Die Tiere sind unter Kennern mehr als zweihundert Mark wert und in der Stadt braucht er sie nicht.“

„Das habe ich ihm oft genug gesagt,“ rief Otto, „aber er wurde stets wild bei dem bloßen Gedanken daran.“

„Es hat mich selbst gewundert,“ nickte die Försterin, „und es kam heute, als du schon fort warst, nach Tisch auch ganz plötzlich über ihn. Ich glaube, der Gedanke, daß du nun bald fort müßt zum Militär, hat ihn umgestimmt.“

Der Student machte bei der Erwähnung seiner neuen Dienstzeit ein verdrießliches Gesicht.

„Der Teufel hole das Vergnügen, es reizt mich aus meiner ganzen Karriere, nachher kann ich wieder von vorn anfangen!“

Die Mutter suchte ihn zu trösten.

„Du mußt ein Jahr länger studieren! Was tut das? Bei deiner Begabung ist alles bald nachgeholt. Aber freilich, sie hätten warten und Rücksicht nehmen sollen, bis du dein Examen bestanden hast!“

Otto schritt aufgeregt im Zimmer auf und nieder.

„Es muß überhaupt anders werden, wir wollen keine Sklaven mehr sein, der Militarismus —“

„Laß das den Vater nicht hören!“ fiel die Försterin ihm ins Wort. „Du weißt, er war selbst in seiner Jugend mit Leib und Seele Soldat. Doch was ich sagen wollte: ich benötigte seine heutige Stimmung, erinnerte ihn an die Kosten, die dein Dienstjahr erfordern würde, und kam wieder auf die Stunde zu sprechen.“

„Und er war wirklich bereit?“

„Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß heute Sonntag und Hundemarkt sei und nächstens die Steuer bezahlt werden müsse. Er brummte eine Weile, sprang dann mit einem Male auf und meinte: ich habe ganz recht, er hätte das ewige Geschwätz über die Bestien satt und wolle ein Ende damit machen. Dann nahm er die Büchse von der Wand, als ob er zur Jagd wollte, piff den Hunden und ging davon, ohne mir Adieu zu sagen!“

„Aber er könnte längst zurück sein!“ warf Otto ein.

Frau Adelheid lachte.

„Still, ich höre Schritte auf dem Hof, er wird es sein. Bleibe Du allein mit ihm und benütze die Gelegenheit. Ich will ihm lieber jetzt ausweichen, sonst gibt es nur Ärger und Vorwürfe!“

Sobald sie Otto allein gelassen hatte, sah er sich vorsichtig um. Plötzlich lachte er auf.

„Die Gelegenheit benütze, ja, das will ich! Schnell, ehe der Vater kommt!“

Er schlich sich an den Schrank heran, suchte einen Augenblick darin, dann hatte er die Schachtel gefunden und entleerte rasch das noch darin befindliche Geld in seine Tasche. Behutsam schloß er die Tür hierauf wieder.

„Das wäre geglückt,“ sagte er, „Gelegenheit macht Diebe! Ei, ich lasse mich nicht täuschen mit dem ewigen: Ich hab' nicht mehr! Jeder ist sich selbst der Nächste. Ich habe mir das Leben nicht selbst gegeben. Die es getan haben, mögen auch die Kosten dafür tragen.“

Da die Schritte draußen sich näherten, trat er an den zierlichen Nähtisch, der unweit des Ofens stand, und ergriff das auf demselben liegende dicke, schwarz-gebundene Buch.

„Seine Lieblingslektüre, die Bibel! Ah, — bahaha, das ist ein praktisches Mittel, ihm gute Stimmung zu machen!“

Er hatte die heilige Schrift kaum aufgeschlagen, als die Tür sich öffnete und Maria eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

sind und 21 seither als vermisst Gemeldete gefallen sind, unter ihnen Leutnant v. E. Frick aus Stuttgart, 1 Vermisster ist wieder eingetroffen; von der 3. Kompagnie dieses Regiments sind 3 bisher Vermisste gefallen.

Nach Mitteilungen mehrerer verwundeter Offiziere ist in Frankreich nun auch Oberst v. Reutter, der vormalige Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments in Zabern, an der Spitze des Grenadier-Regts. Nr. 12 gefallen. Oberst v. Reutter starb den Heldentod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ erzählt Oberleutnant A. Eberlein in einem Feldpostbrief, wie er sich das Eisene Kreuz erwarb, folgendes: „Also schnell wieder zurück in den bergenden Ginfster und abgewartet, was zu tun. Mit 25 Mann kann ich doch jetzt nicht die Linie stürmen. Ein sekundenlanger Umblick! Du lieber Gott, was ist denn los? Dort halb links, kaum 300 Meter, ein Geschütz! Und dort — noch eins! „Hurra! Kinder! Die müssen wir noch haben!“ — 25 Augenpaare glähen mir zustimmend entgegen. Es stehen ein paar armselige Hütten dort und eben jetzt saust ein Vollerstreifer von unserer Artillerie hinein — es macht nichts, holen tun wir sie doch. Und wie das fiebernde Auge den besten Weg hinüber sucht, wie die französischen Kanoniere in heftiger Flucht dem Hohlweg zujagen! Vollerstreifer sind immer unangenehm. Wir also los! Jetzt sind wir am Hohlweg, wieder kommt eine Granate. Gott sei Dank! Sie geht darüber. In 10 Minuten sind 2 Geschütze bespannt, die Infanterie-Kanoniere und die Fahrer aufgefressen und eben wollen wir abfahren — da gehen die französischen Schützen vor uns zurück. Wie eine Faust preßt es mir das Herz zusammen! Soll der Streich im letzten Augenblick zuschanden werden? Wenn sie halb links zurückgehen, sind wir verloren! „Feuerstellung!“ — Die Hand ergreift den Revolver. Billig sollen sie uns nicht bekommen! — Aber nein! sie gehen gerade zurück. Kaum 200 Meter von uns weg. Aber ohne Ahnung, was hier hinter den Häusern steckt. Und als sie an uns vorbei sind, da knallen unsere Büchsen unter sie hinein, und wie vom Teufel verfolgt, jagen sie dem unteren Teil des Hohlweges zu. — „Batterie aufgefressen!“ — Wie ihnen die Augen leuchten, als es nun hinuntergeht, mitten durch unsere vorgehenden Schützen hindurch, welche sich noch so viel Zeit nehmen, zu präsentieren, hinunter nach E. Ich selbst reite auf einem großen, braunen Franzosengaul voraus, dahinter die beiden Geschütze, alle Unteroffiziere als Geschützführer usw., alle beritten, auf den Proben stehen die Kerle und halten die erbeuteten Maschinengewehre. Ich werde dieses Bild in meinem Leben nie vergessen. Und als unten in E. mir der ritteiliche General die Hand drückt und mir bewegt zuläuft: „Das Eisene Kreuz ist Ihnen sicher!“ da hätte ich in diesem Augenblick mit keinem König auf der Welt getauscht! — Aber Glück haben wir dabei gehabt, viel Glück!

Ein christliches Wort.

In den Londoner „Daily News“ schreibt Bernhard Shaw:

Wir führen nicht Krieg, weil Deutschland den Vorschlag machte, wir sollten ihm gestatten, die Neutralität Belgiens zu verletzen. Hätte es uns gepasst, diesen Vorschlag anzunehmen, so hätten wir eine Menge Gründe finden können, dies zu tun. Lassen wir also unsern nationalen Eifer, mit tugendhaften Entwürfen zu prunken, was schon in friedlichen Parteikämpfen widerwärtig genug ist und unedelmütig und unerlaubt. Dieser Krieg ist ein Krieg um das Machtverhältnis. Wir müssen im Falle eines Sieges alle der Tatsache ins Auge schauen, daß eine Uebermacht zu Gunsten Russlands gefährlich wäre, und daß Deutschland ein so wichtiges Bollwerk der Zivilisation ist, daß selbst wenn wir siegen, die Aufrechterhaltung seiner Macht unser Endziel sein muß. (Es scheint, daß in England allmählich die Erkenntnis dämmert, wohin die Politik Greys gesteuert hat.)

London, 17. Sept. (Englische Offenherzigkeiten.) Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel vom 12. Sept.: Admiral Jellicoe leistet dem britischen Reich einen unvergleichlichen Dienst, indem er die deutsche Flotte von der Hochsee fernhält. Eine große Seeschlacht zwischen der englischen und der deutschen Flotte könne genau die Lage herbeiführen, die die Einleitung des deutschen Flottengesetzes vom Jahre 1900 skizzierte. Wir würden siegen, aber der Preis könnte so hoch sein, daß wir eine Zeitlang aufhören würden, die größte Seemacht zu sein.

Der Krieg gibt auch den Zahnärzten ein Rätsel auf. Wie die Besatzung von Lüttich und Manonviller, so berichteten auch die in Maubeuge gefangenen Franzosen, daß die Schüsse von unseren 42er-Mörsern eine seltsame Wirkung auf die Zähne haben. Die Soldaten verspürten nämlich nach jedem Schuß der großen Brummer einen fürchterlichen, sich schließlich bis zur Unerträglichkeit steigenden — Zahnschmerz, welcher ihnen fast die Besinnung raubte.

Straßburg, 18. Sept. Die französische Besatzung im Oberelsaß hat, der „Straßb. Post“ zufolge, vor ihrem Rückgang auf Grund eines Befehls des Generalissimus Joffre sämtliche Forsthäuser der Bogesen zerstört und die Bewohner wegen Spionage als Kriegsgefangene nach Frankreich abschieben lassen. Der Förster Tschupke mit Frau aus Forsthaus Donon, denen man den Verlust des Donon zur Last legte, wurden in Belfort erschossen.

Rom, 17. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ gibt ein trübes Bild von den französischen Truppen. Die auf dem Marsch befindlichen Leute seien völlig erschöpft. Alle seien so am Ende ihrer Kraft, daß sie glücklich sind, wenn sie sich mit der Hand an einem neben ihnen fahrenden Karren festhalten können. Alle diese Leute tragen die Spuren schlafloser Nächte und endloser Mähen. Kein Soldatenlied erschallt in den Reihen, keine flotte Militärmusik. Die neben den Truppen einherreitenden Offiziere sind ebenso erschöpft. Wenn ein Regiment irgendwo Halt macht, fallen die Leute einfach hin und schlafen, keiner denkt an Essen. „Wie lange sind Ihre Leute schon auf dem Marsch?“ fragte der Korrespondent einen Offizier. Die Antwort lautete: „Seit drei Tagen“, und der Offizier fügte hinzu: „Was hat das aber alles für einen Wert? Wir werden ja doch niedergeschlagen; nicht, weil wir schlechte Soldaten waren, sondern wegen dieser verwünschten roten Hosen. Dieses Rot ist ein Verbrechen.“

Die Bieriisch-Strategen werden nervös, weil die Festungen von Belfort und Verdun nicht schon sämtlich genommen sind. Sie mögen folgendes bedenken: Die Belagerung von Vort Arthur im russisch-japanischen Kriege dauerte volle 210 Tage. Die Belagerung von Plewna im russisch-türkischen Kriege erstreckte sich über 144 Tage. Die türkische Festung Kars widerstand im Jahre 1855 8 Monate lang, Venedig wurde 1848/49 über ein Jahr lang belagert, während die Belagerung Sebastopols und die von Khartum 11 bzw. 10 Monate dauerte. Aber sie alle waren ein reines Kinderspiel gegen die Belagerung von Richmond im amerikanischen Sezessionskriege, bei der die Truppen der Nordstaaten die Stadt 1485 Tage, d. h. länger als vier Jahre hindurch, belagerten.

Berlin, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Beim Untergang unseres kleinen Kreuzers „Hela“ wurden von der 191 Mann betragenden Besatzung 172 gerettet und zwar von deutschen Schiffen. Von dem englischen Kreuzer „Pathfinder“ sind 270 Mann verloren gegangen.

Aus dem Haag, 16. Sept. (GRS.) Der militärische Mitarbeiter der Times warnt angesichts französischer Siegesmeldungen vor einer Verkennung der Lage. Er bittet, nicht zu vergessen, daß die besten preussischen Truppen in Frankreich stehen und bald verstärkt einen neuen Schlag versuchen werden. Der Mitarbeiter der Times gibt zu, daß die gegenwärtige Lage nur durch das Zurückziehen des deutschen rechten Flügels entstanden sei. Sie könne nicht ausgenutzt werden, solange Maubeuge, Laon, La Fère und Reims in deutschen Händen seien. Nur durch planmäßiges Operieren könne es den verbündeten Engländern und Franzosen gelingen, über die Maas zu kommen.

Rom, 18. Sept. Londoner Blätter teilen, wie das „V. L.“ meldet, mit: Die englische Flotte erschien vor Helgoland und versuchte alles, um die deutsche Flotte zum Verlassen ihrer sicheren Ankerplätze zu verlocken. Sie ließ sogar die Sirenen erschallen, um den Deutschen ihre Anwesenheit kund zu geben. Groß war die Enttäuschung der Engländer, daß die Deutschen in keinerlei Weise reagierten.

Kopenhagen, 16. Sept. Zu dem Artikel des „Echo de Paris“, der erklärt, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Ostsee eindringen und Dänemark könne fernerhin nicht neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“:

„Dänemark kann nur die eine Antwort darauf geben, daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent, wie sie sich auch entwickeln mögen, nicht auf den Entschluß des dänischen Volkes einwirken können, während des Weltkrieges die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten.“

Stockholm, 16. Septbr. Die Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist, einer

Meldung der „Vossischen Zeitung“ zufolge, verstärkt worden, und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen. (Diese amerikanische Maßnahme gewinnt eine große Bedeutung, da sie wahrscheinlich die Antwort auf Englands Hilferuf an Japan zur Unterdrückung der indischen Aufstandsbewegung darstellt.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Auszug aus der Württemb. Verlustliste Nr. 18. Inf.-Regt. 120, 5. Komp.: Mästerer Karl Friedrich Wacker aus Neusatz, schwer verwundet, Brust.

Auszug aus der Württ. Verlustliste Nr. 19. Infant.-Regt. 180, Tübingen-Gmünd, 2. Kompagnie: Unteroffizier d. Res. Friedrich Köhler aus Wildbad leicht verwundet; 1. Württ. Pionier-Bataillon No. 13, Ulm, 3. Feldpionier-Kompagnie: Pionier Georg Großmann aus Wildbad gefallen.

Wildbad, 19. Sept. (Fahrpreisermäßigung für Angehörige von Verwundeten.) In den nächsten Tagen tritt im Gesamtgebiet der deutschen Staatsbahnen eine für die Angehörigen von Verwundeten sehr willkommene Fahrpreisermäßigung in Kraft. Den Angehörigen derjenigen kranken oder verwundeten deutschen Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, wird bei Bahnfahrten zum Besuche dieser Krieger Fahrpreisermäßigung derart gewährt, daß in der 2., 3. und 4. Klasse nur die Hälfte der gewöhnlichen Sätze zu bezahlen ist, wozu bei Schnellzügen der tarifmäßige Zuschlag tritt; die Vergünstigung gilt aber nur im Verkehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer vom Ausgangspunkt der Reise entfernt sind. Als „Angehörige“ gelten die Eltern, Kinder, Geschwister, die Ehefrau und Verlobte des verwundeten oder kranken Kriegers. Wer die Fahrpreisermäßigung in Anspruch nehmen will, muß sich von der zuständigen Ortspolizeibehörde einen Ausweis ausstellen lassen, bei dessen Vorlegung am Schalter der Abfahrtsstation er die Fahrkarte ausgehändigt erhält.

Amtliches Verzeichnis

der vom 1.—15. September angem. Fremden.

In den Gasthöfen

Gasth. z. bad. Hof	
Bischoff, Frau Karoline	Kieselbronn
Lump, Hr. Wilhelm, Seminarist	Pforzheim
Neckarsulmer, Hr. J.	Rexingen
Seeger, Hr. G.	Altensteig
Haug, Frau Johanna	Ludwigsburg
Heinzelmann, Hr. Gottlieb	Stammheim
Recker, Hr. Wilhelm, Seminarist	Heidelberg
Stiefenhöfer, Hr. Adam	Heidelberg

Gasth. z. Eisenbahn

Franckenstein, Hr. Rud., Kaufmann	Stuttgart
Prevot, Frau	Oberhofen
Martin, Hr. Hans, Kaufmann	Schweinfurt
Schumann, Frau Christine, mit Töchtern	Würzburg

Götz, Hr. Ludwig, Fabrikant, mit Tochter	Berglen-Frankfurt a. M.
Jungert, Frl. Elise	Nürnberg
Eberle, Frl. Lydia, Kontoristin	Pforzheim
Knobel, Frl. Lina und Elise	
Aff, Frl. Else	Triberg
Pross, Hr. Paul, Bohrmeister, u. Frau	Niefern

Hotel z. gold. Stern

Kinzler, Frl. A.	Stuttgart
Henne, Hr. O., Kaufmann	Dörzbach
Rietscher, H. W., Kaufmann	Karlsruhe
Heim, Frl. L.	Karlsruhe

Pension Villa Hanselmann (Georg Rath)

Buchner, Hr. G., Kaufmann	Paris
Jung, Hr. Ernst, Ingenieur	Berlin-Grünwald

Pens. u. Restauration z. Jägerstüble

Pressmar, Hr. Wilhelm	Gingen a. Fils
Pressmar, Hr. Heinrich	

Hotel Maisch

Rösch, Frau Lina	Baiersdorf
Specht, Frau Babette, mit Kind	Heidelberg
Seeger, Hr. M., Privatier	Rohrdorf
Meurer, Hr. Albert, Kaufmann	New-York
Schnauffer, Hr. W. H., Kaufmann	
Lazar, Frl. Anny	Klingen, Saar
Hölsch, Hr. Franz	Altoberndorf
Rabuschin, Hr. Josef	Stuttgart
Link, Hr. Paul, Oberamtsbaumeist.	Neuenbürg

Hotel Palmengarten

Heinrich, Hr. u. Frau	Stuttgart
Weigand, Hr. Karl	Frankfurt a. M.
Hiebl, Frau Rosa	Landslut
Sweyda, Hr. Karl	B.-Aicha

Hotel Well

Neumetzger, Hr. Sigmund, Viehhändler	Oberdorf-Boplingen
Neumetzger, Hr. Eugen, Kfm.	



Wertheimer, Hr. S., und Frau Kehl a. Rh.
 Strauss, Hr. Leo Stuttgart
 Metzger, Hr. Erwin Pforzheim
 Meier, Hr. J. Königsbach

In den Privatwohnungen.

Ph. Beck, König-Karlstr. 74
 Halbich, Frl. E. Mühlacker
 Kiefer, Hr. P., Kgl. Seminarlehrer Blieskastel, Pfalz
Uhrmacher Bott
 Renner, Hr. Hermann, Sekretär Stuttgart
Karl Collmer, Villa Elsa
 Schumann, Hr. Karl, Oberlehrer Leipzig
Dienstmann Collmer
 Nägele, Hr. J. G. Machtolsheim
Schutzmann Eisele
 Spiegel, Hr. Franz, Kameralamtsdiener Laupheim
Friedr. Fischer, Haus Schober
 Kuom, Hr. Alexander, Buchhalter Alexandrien
Geschwister Fuchs
 Ohler, Hr. Theophil Neunkirchen, Saar
Konditorei und Café Funk
 Grüner, Hr. W. Mannheim
Pension Villa Grossmann
 Stohn, Hr. Alex Boston U. S. A.
 Stohn, Hr. Carl "
 Keller, Hr. Ernst, Fabrikant, mit Töchterchen Pforzheim
Hermann Grossmann
 Beck, Frau und Frl. Tochter Strassburg
 Portig, Hr. Reinhold, Geschäftsführer Stuttgart
Karl Güthler sr.
 Feucht, Frau, mit Sohn Stuttgart
Nanette Herzog
 Mössner, Frl. Elise Ludwigshafen
 Ebinger Frau Elise "
 Hagel, Fr. Elisabeth Schifferstadt
 Köhler, Frau Marie Stuttgart
Georg Hinterkopf
 Eilbert, Frl. Karlsruhe
 Schrag, Hr. Chr. Stuttgart
Frau Dr. Josenhaus
 Josenhaus, Frl. Fanny Hoheneck
Kaufmann Kappelmann
 Wenzel, Frau Christine, Privatier, mit Tochter Stuttgart
Wilh. Krauss, Villa Stolzenhöhe
 Hauser, Hr. Friedrich, Telegraphen-assistent Karlsruhe
Kanzleirat Maier
 Frobenius, Hr. Otto, Pfarrer Bertholdsdorf, Bayern
Villa Mathilde
 Rösch, Hr. Fabrikant Pforzheim
 Schenkel, Frau L. Durlach
 Portig, Frau Dr. Stuttgart
M. Mayer We, Haus Weber
 Hauer, Hr. J., Ingen. u. Prokurist Cannstatt
Fr. Käthe Melber
 Müller, Frau Friedrike Vaihingen a. E.
Villa Pauline
 Hölsch, Hr. Franz, Mechaniker Altoberndorf
 Eble, Frau, mit Tochter Weilderstadt
Gottlob Pfeiffer
 Knoll, Hr. Hermann, Kaufmann Böblingen
Musikdirektor Prem
 Prem, Frau Mizzi Wien
Villa Rosenstein
 Feistkorn, Hr. Karl, Rentner Gera, Reuss
Karl Schill, Witwe
 Nanz, Hr. Wilhelm, Gärtner Gablenberg
Chr. Schmid, Zimmermstr.
 Fus, Hr. Wilhelm Stuttgart
Julius Schneider, Hauptstr. 88
 Godel, Hr. Fr. Vaihingen a. E.
 Hotheinz, Hr. Fr. Göglingen
 Straub, Hr. Richard Cannstatt
 Gessmann, Hr. G., mit Frau und Tochter Derdingen
Sofie Schobert, Lalenbergstr. 218
 Widmayer, Frau Lina Pirmasens
 Jung, Frl. Magdalene "
Chr. Schweizer We.
 Fesonbeck, Frau Kaufmann Mannheim

Villa Sommerberg
 Reuff, Hr. Wilhelm Sindelfingen
Villa Treiber
 Christmann, Frl. J. Strassburg
H. Treiber-Engmann
 Reichert, Frau Anna Stuttgart
 Lehner, Hr. August "
 Hopfer, Frau Julie "
Villa Trippner
 von Grant, Frl. Olga, Rentnerin Weimar
 Hössle, Frau Charlotte Ludwigshafen
Witwe Wandpflug, König-Karlstr.
 Förster, Frau Marie, m. Söhnchen Strassburg
Wilhelm Weber, Baddlener
 Bähler, Hr. Friedr., Gem.-Pflager Poppenweiler

Zahl der Fremden 14 189.

Stuttgart, 17. Sept. (Mostobstmarkt.) Auf dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz betrug die Zufuhr 1500 Zentner. Preis 4,80—5,20 Mk. per Zentner. Verkauf lebhaft.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 18. Sept. (B.R.G.) Der König hat sich gestern früh 8 Uhr mit Gefolge über Strassburg nach Lothringen zu seinen Truppen begeben. In seiner Begleitung befand sich auch der Stellvertreter des kommand. Generals, Kriegsminister v. Marchtaler. Die Rückkehr erfolgte gestern abend.

Berlin, 18. Sept. (B.R.G.) Die über den Stand der Schlacht im Westen heute hier vorliegenden Privatmeldungen bestärken den Eindruck, den man aus den amtlichen Berichten aus dem grossen Hauptquartier gewinnt, daß der Vorteil sich auf die Seite der deutschen Waffen zu neigen beginnt.

Berlin, 16. Sept. (W. L. B. Amtlich.) Für den erkrankten Generalobersten v. Hausen wird General der Kavallerie v. Einem Armeeführer; für diesen General d. Infanterie v. Claer kommandierender General des 7. Armeekorps; General der Artillerie v. Schubert, bisher kommandierender General des 14. Reservekorps, zur anderweitigen Verwendung; für ihn Generalquartiermeister v. Stein zum kommandierenden General des 14. Reservekorps ernannt. General der Infanterie Graf Kirchbach, kommandierender General des 10. Reservekorps, wurde verwundet. Für ihn wird General der Infanterie v. Eben kommandierender General des 10. Reservekorps.

Berlin, 18. Sept. In Halle a. S. wurde gestern der russische General Martos gefesselt eingekerkert, der angeordnet hatte, daß die in russischen Besitz gelangten deutschen Ortschaften verbrannt und daß die männlichen Einwohner erschossen werden sollten. Es heißt, er werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Verschiedene Blätter machen kein Hehl aus ihrem Wunsch, es möge möglichst prompte Justiz geübt werden.

Berlin, 17. Sept. (W. L. B.) Der Redaktion der „Berl. Ztg. am Mittag“ ist folgendes Telegramm zugegangen: Bitte um Sammlung und baldige Nachsendung wollener Unterkleider und Strümpfe für meine Soldaten. Gruss Wilhelm, Kronprinz.

Berlin, 17. Sept. (W. L. B.) Die „Berl. Ztg. am Mittag“ meldet aus Frankfurt a. M.: Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager des Kaisers, ist durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt worden.

Berlin, 17. Sept. (W. L. B.) Die Zeichnungen auf Kriegsanleihen werden Samstag mittag 1 Uhr geschlossen. Besonders leicht ist die Zeichnung für alle diejenigen, die ein Sparkassenguthaben besitzen, da alle öffentlichen Sparkassen für die Zeichnung von Kriegsanleihen auf die Innehaltung der jahungsmässigen Kündigungsrückstellungen verzichten. Die Zeichnung hat bis zum 19. zu geschehen. Die Einzahlung des gezeichneten Betrages kann in drei Raten erfolgen, die erste

mit 40% bis 5. Okt., die zweite mit 30% bis 26. Okt. und die letzte mit 30% bis 25. Nov. Kleinere Beträge wird jede Sparkasse nach Maßgabe ihrer Bestände auch sofort zu zahlen oder der Reichsbank zu überweisen bereit sein.

Berlin, 17. Sept. Der preussische Landtag wird voraussichtlich Mitte Oktober zu einer ganz kurzen Tagung zusammentreten, um Notstandsgesetze zu machen.

Berlin, 17. Sept. (B.R.G.) Das „Rotterdammer Tagblatt“ meldet aus Newyork: Das nordamerikanische Staatsdepartement befahl das Auslaufen des bisher in den mexikanischen Gewässern stationierten Kriegsgeschwaders nach dem Stillen Ozean zum Schutz amerikanischer Interessen.

Berlin, 17. Sept. Aus Sofia wird gemeldet: In Serbien werden nunmehr die letzten Altersklassen einberufen.

Wien, 17. September. (B.R.G.) Nach der „Polit. Korrespondenz“ haben die Türken, welche aus Frankreich in Konstantinopel eingetroffen sind, mitgeteilt, die französischen Behörden haben mit Ausweisung der Türken begonnen. — Den Schutz der deutschen Staatsangehörigen in Aegypten haben nach der „Polit. Korrespondenz“ die Ver. Staaten übernommen.

Wien, 16. Sept. Aus Konstantinopel meldet die „Südslawische Korrespondenz“: Nach einer amtlichen türkischen Stellen eingelaufenen Information wurde Prinz Cumer Tasson Pascha in Paris vor seiner Abreise nach Aegypten mit seiner Dienerschaft verhaftet. Wie verlautet, ist die Verhaftung des Prinzen auf Wunsch der englischen Regierung erfolgt. Der Vorfall erregt lebhaftes Aufsehen.

Best, 17. Sept. (W. L. B. Ung. Korr.-B.) Nach Nachrichten von unterrichteter Seite haben die Truppen gegen Serbien die Offensive ergriffen, welche mit entsprechendem Erfolg fortschreitet. Was die Nordarmee an der galizischen Grenze betrifft, so ist nach übereinstimmenden Berichten der Geist der Truppen vorzüglich. Die Truppen sind von dem Bewußtsein erfüllt, daß die glänzenden Teilerfolge nur infolge einer augenblicklichen zahlenmässigen Uebermacht des Feindes nicht zur allgemeinen Niederlage der russischen Armee führten. Die Truppen erwarten mit Ungeduld den nahenden Zeitpunkt, wo sie den Kampf unter günstigeren Kräfteverhältnissen, die mittlerweile eintreten, aufnehmen werden. Das von den Serben verbreitete Gerücht, 180 000 Mann rückten auf Pest nach Besiegung der österreichisch-ungarischen Armee vor, ist vollständig erlogen.

Berlin, 17. Sept. Wie verlautet, hat die britische Admiralität, welche bekanntlich die beiden für die Türkei bei Armstrong erbauten und bezahlten Dreadnoughts beschlagnahmt, jetzt auch zwei der noch auf englischen Werften für Rechnung Chiles im Bau befindlichen Riesenpanzerkreuzer trotz des Protestes des chilenischen Marinebevollmächtigten in London beschlagnahmt. Außerdem brüstet England jetzt auch noch Brasilien, indem es drei für den Dienst auf dem Amazonasstrom bestimmte, durch England erbaute brasilianische Monitore, bezw. Flußkanonenboote, welche schon im August nach Rio de Janeiro abgehen sollten, der eigenen Flotte einverleibt hat.

Saag, 17. Sept. Die gefangenen deutschen Reserveoffiziere wurden, wie das „Echo de Paris“ berichtet, in Brest von einer zahlreichen Volksmenge mit feindseligen Rufen beschimpft. Sie wären vermutlich tödlich angegriffen worden, wenn nicht strenge Vorjorge getroffen wäre. Im übrigen werden die deutschen Offiziere in der Gefangenschaft wie Gemeine behandelt.

London, 17. Sept. (W. L. B. Nicht amtl.) Beide Häuser des Parlaments haben den Beschluß gefaßt, die Regierung Indiens zu ermächtigen, die Kosten für die Ausrüstung der englischen Expeditionsarmee zu tragen.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Sonntag, den 20. Sept., morgens 7 1/2 Uhr
 Übung des ganzen Korps,
 der Reservisten und der älteren Mitglieder.
 Es wird ein Signal gegeben.
 Stellvert. Kommando:
 R. Krauß.

Jede Druckarbeit
 liefert rasch und billig
 J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher, englischer u. französischer Literatur.

J. Paucke, Enzanlagen.
 700 Stück

Gruß-Albums

von Wildbad, mit 15 Ansichten, werden zum Preis von 9 Mark pro 100 Stück abgegeben.

Chr. Wildbrett, Papierhandlung.

Ev. Gottesdienst.

15. Sonntag nach Trinitatis, 20. September.
 Vorm. 1/10 Uhr Predigt. Vikar Kemppis.
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Stadtvikar Keppler.

Mittwoch, den 23. September
 Abends 5 Uhr Kriegsbetstunde. Stadtvikar Keppler.

Jünglingsverein.
 Sonntag, den 20. Sept.
 4 Uhr: Spielen.
 5 Uhr: Vereinstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 20. Sept.
 9 Uhr Predigt und Amt.
 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.
An den Werktagen.
 Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr heil. Messe.

An den Wochentagen
 abends 7 Uhr Andacht, mit Ausnahme von Mittwoch.
Beichte: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag 1/2 7 und 1/2 8 Uhr, Montag früh 6 Uhr, an den übrigen Tagen bei der heil. Messe.

Bekanntmachung.

Einstellung der Rekruten.

Die Rekruten, welche bei der diesjährigen Friedensaushebung (Generalmusterung) ausgehoben wurden, werden zum

Montag, den 21. September 1914,

einberufen. Die für Marine, Fußartillerie, Telegraphen-, Luftschiffer- und Fliegerbataillone bzw. Abteilungen ausgehobenen Rekruten sind hiervon **ausgeschlossen**. Für diese wird der betreffende Gestellungstag später bekanntgegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die **Gestellungsbefehle**, welche für die Einberufung maßgebend sind, wegen der noch zu bestimmenden Abfahrtszeit der Eisenbahnzüge erst kurz vor dem Gestellungstag zugesandt werden. Für die bei der Kriegs- und Landsturm-Musterung Ausgehobenen kommt diese Einstellung nicht in Betracht.

Den 13. September 1914.

Bezirkskommando Calw.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 14. September 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Bekanntmachung des Generalkommandos.

Der überaus große Anfall von Postpaketen bei der **Stappenkommendantur Ludwigsburg** zur Weiterbeförderung an die Truppen im Felde gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es dringend geboten ist, im Interesse der raschen Beförderung und demgemäß im Interesse unserer Truppen **nur das absolut Notwendige den Sendungen beizufügen**. Das einzelne Paket darf das Gewicht von 5 Kg. nicht überschreiten. Besonders zu beachten ist, daß die Pakete eine genaue und deutliche Aufschrift tragen und stets mit einer Begleitadresse versehen sind.

v. f. d. st. G. K.
von Stroebel,
Oberst und Chef des Stabes.

Anmerkung: Um Verwechslungen vorzubeugen, wird bemerkt, daß es sich bei der Beförderung von Paketen durch die immobile Stappenkommendantur Ludwigsburg nicht um Postpakete im Sinne der Postordnung handelt, sondern um Sendungen, die von der Stappenkommendantur in Militärzügen an die Stappenleitpunkte weiterbefördert werden. Die bei der Post eingeführten Begleitadressen können auch für diesen Zweck verwendet werden.

Aufruf!

Die barbarische Kriegsführung unserer russischen Feinde hat über einen Teil unseres deutschen Vaterlandes im Osten schwere Not gebracht. Weite Strecken des ostpreussischen Landes, die vorübergehend dem Feinde überlassen werden mußten, sind aufs schrecklichste verwüstet: Hab und Gut zerstört, Dörfer und Städte niedergebrannt, viele unserer Landsleute hingemordet. Namenloses Leid und Elend ist in der dortigen Gegend über Tausende von Familien gebracht worden.

Da müssen wahrhaftig alle, deren heimatlicher Boden vom feindlichen Ueberfall und ihrem räuberischen und mörderischen Treiben gnädig verschont geblieben sind, sich von selbst getrieben fühlen, den armen, von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten zu helfen, so gut sie können. Es gilt zugleich den Dank des Vaterlandes abzustatten an die, die auf der Wacht im Osten standen. Gaben für die schwerheimgesuchten ostpreussischen Brüder, auch die kleinsten, nimmt **Dr. Wehger hier in Empfang**.

Stadtpfarrer: Stadtschultheiß:
Rösler. Baegner.

Herren-Anzüge,

ein- und zweireihig, von Mk. 20.— bis Mk. 45.—.

Pelerinen,

von Mk. 10.— bis Mk. 30.—.

Bozener Mäntel,

von Mk. 15.— bis Mk. 34.—.

Regenmäntel,

von Mk. 32.— bis Mk. 40.—.

Sommer- und Lüsterjoppen,

von Mk. 3.— bis Mk. 16.—.

Arbeiterkleider.

Bozener Damen-Mäntel und Pelerinen.

Ph. Bosch, Wildbad.

Soldatengruß!

Cigarren

per 5 Stück, 10 Stück
und 20 Stück, in

Feldpost-Karton

vorschriftsmäßig verpackt,
von 30 Pfg. bis 1.50 Mark
per Karton, empfiehlt

C. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

Kaletten

mit mod. Briefpapier
und Couverts

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Bei jetziger Bedarfszeit
empfehle

Wed's

Konjervengläser

sowie sämtliche

Ersatzteile.

Wed's

Einkochfrüge

mit Glasdeckel, Gummiring
und Feder

in gelblichem Granit-Steinzeug
ähnlich **Wed**,
doch vorteilhaft ohne Apparat
zu gebrauchen.

Einkochgläser

„Frauenstolz“ und
„Moris“
mit Glasdeckel u. Drahtbügel,
einfache

Einmachgläser, Gelee-
gläser, Eindunstflaschen,
Ansatzkolben.

C. Aberle sen.

Inh. E. Blumenthal.

Rehragout

empfehle

A. Blumenthal.

Schwemmstein-Fabrik, alt. außer
Sond., liefert billigst Ia. Steine,
Bimsand und Cementdielen.

Phil. Gies, Neuwied.

Aufforderung

an Mütter und Schwestern, Frauen und
Bräute unserer im Felde kämpfenden Brüder.

Für die Verpflegung unserer Angehörigen im Felde sorgt die Heeresverwaltung. Die **Liebesgaben** sollen diese Verpflegung ergänzen und Erleichterungen und Erfrischungen hinzufügen.

Munitionskolonnen, Feldsanitätswagen und Verpflegungstransporte gaben 1870 und geben heute noch die Möglichkeit, zweckmäßig ausgesuchte und verpackte Liebesgaben — wenn auch im Einzelnen im kleinen Umfange — vorgeschobenen Kommandos und damit den am Feinde stehenden Soldaten zuzuführen. Das will die **Liebeskiste**, zu deren Stiftung hiermit aufgefordert wird. Nehmt dazu eine ausgelästete Zigarrenkiste und füllt hinein:

1. 1/4 Pfd. gemahlener Kaffee,
2. 1/8 Pfd. Tee,
3. für 10 Pf. Würfelzucker in mögl. kleinen Stücken.
4. 10 gr kristallisierte Zitronensäure in Papierbeutel zu Wasser als Getränk und zum Auspülen des Mundes,
5. ein Schächtelchen Pfeffermünzplätzchen,
6. drei Paar Brausepulver,
7. 2 Tafeln fettarme, harte Schokolade,
8. einige kleine Stücke Seife,
9. eine Stange Salicyl-Vaseline gegen Wundläusen,
10. Streichhölzer in Metallboxen.

Den Rest des Raumes füllt mit gutem Tabak, Zigarren und Zigaretten bestmöglichst aus. Füllt um die Kiste neuere Zeitungen und bindet diese mit starkem Bindfaden fest; darüber wickelt soviel wie möglich Strümpfe und Leibbinden. Das Ganze wird dann in eine möglichst wasserdichte Hülle fest und glatt eingeschürt.

Der beizufügende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendung (Liebesgaben) und die empfangende Stelle (Abnahmestelle Nr. 1 und 2 am Sitz des stellvertretenden Generalkommandos) des Absendeortes enthalten. Das Frachtstück muß mindestens auf 2 Seiten auf aufgeklebten Zetteln die gleichen Angaben und Adressen und außerdem die Bezeichnung „freiwillige Gaben“ führen und wird dann **frachtfrei** befördert.

Wer seinen Angehörigen im Felde Liebe betätigen will, stüfte allein oder mit anderen eine solche Liebeskiste und sende sie ohne weitere persönliche Adresse an die oben genannten Abnahmestellen für freiwillige Liebesgaben oder an die **unterzeichnete Stelle**. Jeder Empfänger wird dankbar seiner Lieben in der Heimat gedenken.

Der Delegierte

des Depots der freiwilligen Liebesgaben am
Stappenhauptort der 8. Stappeninspektion
Dirschau.

Ia. Feldpost-Cigarren

in starken Kartons verpackt

5 Stück 30 Pfennig	10 Stück 60 Pfennig
5 „ 40 „	10 „ 80 „
5 „ 50 „	10 „ 1.— Mark

sind zu haben bei

Robert Treiber,

König-Karlstr. 96.

Diese Kartons sind fertig zum Versand und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10 Pfennig-Kartons kosten 20 Pfg. Porto, diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden **portofrei** versandt.

Briefe können bequem beigelegt werden.

Karten-Fähnchen

für die Kriegsschauplätze
zur Beobachtung für die Truppenbewegungen
(deutsche, österreichisch-ungarische,
russische, französische, belgische, englische)
sind eingetroffen und
sind zu haben bei

Buchdruckerei J. Paucke Buchhandlung

:-: 6 Stück 10 Pfg. :-: